



dem Kläger Schmidt die ursprünglich vorerthalteue Gehaltsanfridung nachträglich zugebilligt hat, so ist dies nicht durch das Sachverständigenurtheil des Regierungsrates zu haben veranlaßt worden, sondern mit Rücksicht darauf gegeben, daß der Kläger seit langem schon krank und dienstunfähig ist.

—\* Dresden noch ohne Schiller-Denkmal. Unäglich des morgigen Schiller-Gedenktages sei darauf hingewiesen, daß Dresden bis heute noch ohne ein Denkmal unseres aröbiens Dichters ist. Ein Ausschuss unter der verdienstvollen Leitung des Herrn Stadtvorordneten Dr. med. Hopf ist bekanntlich seit einigen Jahren tätig, um für unsere Stadt, in deren Nähe Schiller selbst gelebt hat, ein derartiges Denkmal zu schaffen. Leider liegt jedoch die Verwirklichung dieses Planes immer noch in ziemlicher Ferne. Wohl ist bereits ein guter Entwurf für das Denkmal und auch ein passender Standort für dasselbe vorhanden, aber die finanzielle, die unwendigen Mittel für die Ausführung sind auch heute noch lange nicht beisammen, obwohl die Stadt Dresden aus den Mitteln der Dr. Münnich'schen Stiftung einen namhaften Betrag bereit gestellt hat. Die Sammlungen für das Denkmal, die der oben erwähnte Ausschuss bereits seit mehreren Jahren in die Wege geleitet hat, sind leider ganz bedeutend hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Wenn daher in diesen Tagen sich Tausende von Verehrern des Dichters zu Schillerfeiern vereinigen und sich an seiner wundervollen Poetie erfreuen und erbauen, so sollten sie auch der Dankeswald nicht vergessen, die Dresden mit der Errichtung eines Denkmals noch abzutragen hat. Beiträge für dasselbe nimmt jederzeit und gern das Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallstraße, entgegen.

**— 8 — Schillerfeier.** Anlässlich der heutigen Gedächtnisfeier des 150. Geburtstags Schillers ist das Mörner-Schillerhaus (Mörnermuseum) in der Neustadt, wohin bekanntlich unter großer Nationaldichter von 1785 bis 1787 bei seinem hochherzigen Freunde Dr. Chr. Gottlieb Mörner nach schwerer, krankhafter Zeit einen glücklichen Aufenthaltsort fand, der zum Wendepunkt seines Werthes wurde, von Seiten der Stadt außer mit der Tannenberger großen Schillerbüste mit Würden und lebendem Monumentum und reich verziert worden.

—\* Die Radiumforschungen bei Oberwiesenthal sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden, aber ergebnislos gewesen; denn es in weder Uranerz gefunden worden, noch sind die untersuchten Wasser aus dem Innern radiumhaltiger als die Tageswasser. Das Ergebnis hat in Oberwiesenthal große Enttäuschung hervorgerufen.

— Sächsischer Handelsverband für staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Besicherung der Privatangestellten, in einer eindrücklichen Rundgebung gehaltene sich die vorstehern in den Räumen des Giebelschen Hofes in Dresden abgehaltene öffentliche Versammlung. Und 30 Vereinigungen waren vertreten: darunter Bautzen, Chemnitz, Grimmaischau, Dresden, Freiberg, Plauen, Reichenbach, Ritter und Auerbach. Von der Kreisbaudirektion Auerbach wohnte Regierungsrat Dr. Auer der Versammlung bei, ferner waren anwesend Bürgermeister Dr. Polier, Stadtrat Wagner, Stadtrat Schnabel (der neu gewählte Landtagsabgeordnete), Königl. Kammerrat Paul Philips und andere als Vertreter der städtischen Behörden, sowie Vertreter der Handelskammer Plauen und der Prinzipiatität. Die Versammlung eröffnete und leitete der Verbandsvorsitzende Redakteur Tiedler-Dresden, der sich am Schluß seiner Begrüßungsansprache an die der Privatbeamtenbewegung noch fernstehenden Angestellten wandte. Dr. Marx vom Verband Sächsischer Industrieller hielt darauf einen mit anerkordentlichem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Entwicklung und den Stand der Privatbeamtenbewegung. Nach einer Kritik des Ausfalls der Landtagswahlen betonte der Redner, daß der Stand der Privatbeamten, der mit zwei Millionen Angestellten nicht nur volkswirtschaftliche, sondern auch politische Bedeutung habe, sich der Genußtugend hingeben könne, die Unparteilichkeit aller Kreise gefunden zu haben. Zu diesen Kreisen gehörten auch der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Verband Sachsischer Industrieller und die Handelskammern. H. a. bezeichnetet die Handelskammer Plauen die Privatbeamtenversicherung als ein Gebot der Gerechtigkeit, und diese Ansicht, die Privatangestellten sicherzustellen, habe sich auch in den Kreisen der Industrie Bahn gebrochen. An dem gewaltigen Aufschwung der deutschen Industrie hätten vor allem auch die Privatbeamten ziemlichen Anteil, darum sei es unerlässlich, neben einem leistungsfähigen Unternehmer- und Arbeitervorstand einen leistungsfähigen Stand der Privatbeamten zu erhalten. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß es bald gelingen möge, die berechtigten Forderungen der Privatangestellten zum Gegen werden zu lassen. In der später abgehaltenen Landesverbandsversammlung wurde folgende Resolution angenommen: „Der Sächsische Handelsverband bedauert lebhaft, daß die veröffentlichte Reichsversicherungsordnung wiederum ausdrücklich sich mit der Vergütung der Arbeiter beläßt, den Wünschen und Interessen der Privatangestellten aber in keiner Weise Rechnung trägt.“

Proberaum, jede nur mögliche Tagesfrische ausgenutzt werden würde. Daß unter solchen Umständen von einem „Ensemblepiel“ im allgemeinen keine Rede sein könnte, durfte jedem Einsichtsvollen klar werden. Aber auch wenn man den Begriff „Ensemble“ auf die Stileinheit ausdehnen will, war ein solches plötzlich eine Unmöglichkeit. Auf den nun folgenden Proben wie Mainz hat der Gast selbstverständlich nur „markieren“, d. h. seine Rolle mit möglichster Schonung seiner Kräfte in ratschem, gleichmäßigen Tempo und Ton „herunterprechen“ können. Von dem Darstellungsstil einzelner Rollen wurden die Mitwirkenden am Abend ebenso überrascht, wie Kritik und Publikum. Denn nach sonnte auch von einem „Ensemble“ im Sinne der Stileinheit keine Rede sein, selbst wenn es den Mitwirkenden vielleicht gelungen wäre, nach einer Vorgängsprobe sich den Stil des Gastes anzueignen. Diese jähliche Darlegung mit einem Kommentar oder einer Erreichungsdiskussion zu begleiten, ist nicht meines Amtes. Sie soll nur eine Erklärung dafür sein, weshalb das Mainz-Gästspiel nicht alle Wünsche — am wenigsten die des Unternehmers — befriedigen konnte. Adam Hofmann, vorzeitig artistischer Leiter des Central-Theaters.“

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.  
Am Opernhaus findet Freitag, den 12. November, die  
Uraufführung der neuen Oper „Madame Butterfl“  
von Puccini in neuer äzenterischer Ausstattung statt. Die  
Besetzung ist die folgende: Butterfl: Frau Röhl, Suzuli:  
Frau Beuder-Schäfer, Mado Linkerlin: Fräulein Tervani,  
Vinterrin: Herr Zembach, Charvile: Herr Perron, Goro:  
Herr Müdigier, Kürst Yamadori: Herr Pauli, Onkel Bonze:  
Herr Rudolfs, Natulide: Herr Nobrichta, Mailerlicher Kom-  
mandant: Herr Tredt, Standesbeamter: Herr Schmalzauer,  
Mutter: Fräulein Sophie, Vale: Fräulein Stünzner. Der  
Vorverkauf beginnt Donnerstag, den 11., vormittags 10 Uhr  
an der Kasse des Opernhauses. — Die nächste Neuheit des  
Schauspielhauses ist das dreiläufige Lustspiel „Die  
goldene Freiheit“ von C. G. Lennox, deutsch von  
H. Rothar. Die Erstaufführung findet Sonnabend, den

13. November, hatt.  
Die Königl. sächs. Professorin am Dresdner Konser-  
vatorium Aul. Aglaia Orgen i ist, wie die „M. N. R.“  
melden, mit dem größten Teil ihrer Schülerinnen zu mehr-  
monatigem Aufenthalt in München eingetroffen. Damit  
sieht sich also das Werkzeuge zu bewahrheiten, daß Aul. Or-  
gen aus dem Lehrerverband des bisherigen Konser-vatoriums-  
ausüben und ihren handigen Wohnsitz eventuell wech-  
seln will.

Die Angestellten haben darauf gerechnet, daß die einmütige Zustimmung zu den in der zweiten Denkschrift der Regierung begründeten Vorschlägen zu schleunigen gesetzgeberischen Schritten führen werden. Die Privatangestellten richten daher an den hohen Bundesrat die dringende Bitte, augleich mit der Reichsversicherungsordnung auch eine Gesetzesvorlage über die sozialen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung aller Privatangestellten dem Reichstag zu unterbreiten.“ Eine ähnliche Entschließung ist auch in der öffentlichen Versammlung gefaßt worden; diese wird von der Reichenbacher Vereinigung an den Bundesrat gerichtet. Zu einer lebhafte Debatte führte der Antrag Chemnitz. Sowohl einer weiblichen Angestellten in den Vorstand des Landesverbandes. Der Antrag, für den u. a. auch Frauen in Andree-Dresden sprach, wurde mit 33 gegen 13 Stimmen abgelehnt, doch sollen bei wichtigen Angelegenheiten weibliche Angestellte zugewogen werden. Der weitere Antrag Chemnitz, der Landesverband solle sich auch in anderen Dingen, nicht nur mit der Pensionsversicherung, befassen, soll im Auge behalten werden. Ein ähnlicher Antrag Plauen und der Antrag Reichenbach „Gründung eines Privatbeamtenbundes“ wurden zurückgewiesen. Berreiss des Antrags Chemnitz: „Gründung einer Pensions-Vereinigung in Leipzig“ wurde hervorgehoben, daß die Bewegung aus sich selbst herausgehen muß. Verhandlungen hat Steinle-Chemnitz aufgelöst. Als Ort der Frühjahrerversammlung 1910 wurde Dresden gewählt.

Ein Gedenktag des sächsischen Maschinenbaus  
Western feierte der Tag wieder, an dem der Gründer der  
weltbekannten Sächsischen Maschinenfabrik vor-  
malis Richard Hartmann in Chemnitz, Herr Richard  
Hartmann, als Sohn eines Schuhmachers in Borsig  
Elisabeth geboren wurde. Er erlernte das Feuerhandwerk  
und kam 1832 auf seiner Wanderschaft nach  
Chemnitz, wo er bei dem Begründer der Chemnitzer Ma-  
schinenindustrie, C. W. Haubold, Arbeit fand. Der überaus  
begabte und freche Krambudenjunge wurde bald Alford-  
meister bei Haubold und machte sich bereits 1837 selbständig.

meiner bei Haubold und Maagle noch bereits 1851, lebenslang indem er mit drei Gehilfen zunächst den Bau von Baumwollmaschinen aufnahm. Durch seine Erfindung und die Ausführung der Continne, einer Verspinnvorrichtung für Streichgarnspinnerei, gewann seine Werkstatt großen Aufschwung. Daraufhin erweiterte er sein Geschäft zur Fabrikrichtete Eisen- und Metallgießerei ein und baute Dampfmaschinen und Dampfkessel. 1848 begann er sodann — mit Unterstützung der Staatsregierung, die ihm 30.000 Talerlich — den Lokomotivenbau, ein Fach, das in der Folge das Hauptarbeitsfeld der Hartmann-Werksstätten werden sollte. 1858 konnte bereits die 100. Lokomotive seine Fabrik verlassen. Seit 1855 lieferte er auch Turbinen und Tangentialräder, bald darauf auch größere Bergwerksmaschinen, Minengesänge, Bohrapparate und endlich auch Werkzeugmaschinen. Vorübergehend hatte er sich auch mit der Gewehrfabrikation beschäftigt. Auf allen bedeutenden Ausstellungen erworb er sich erste Preise und wurde auf Wegen seiner Verdienste um den Maschinenbau vom Kaiser dem Kaiser von Österreich, dem König von Bayern, dem König von Sachsen und anderen Fürsten mit Ordens- und Titelauszeichnungen bedacht. 1870, als in seinem Werk schon 2700 Fabrikgehilfen und etwa 170 Beamte beschäftigt waren, kam die Hartmannsche Fabrik in den Besitz einer Aktiengesellschaft unter der Firma Sächsische Maschinenfabrik, vorm. A. Hartmann. Bis zu seinem Tod am 16. Dezember 1878 erfolgten Tode war Richard Hartmann, der unterdessen zum Geheimen Kommerzienrat ernannt worden war, als Vorsitzender des Aussichtsrates der Sächsischen Maschinenfabrik unablässig tätig und machte sich um den Ausbau und die Förderung seiner bedeutenden Schöpfung verdient, in der heute etwa 5000 Fabrikgehilfen und Fabrikbeamte tätig sind. Eng verwachsen ist sein Name mit der Stadt Chemnitz, zu deren Aufblühen er wesentlich beigetragen hat. Unvergessen bleibt sein Name als der eines weitblickenden Mannes, welcher als der Schöpfer der sächsischen Maschinen Industrie anzusehen ist, und als eines Wohltäters, der aus Teilnahme am Leid anderer unzählten Armen achtlosen hat, Vermögen zu Wohltätigkeitszwecken hielt und trotz alles Reichtums, aller Orden und Titel den Arbeitmann in der blauen Bluse wertschätzte und in ihm seinen Arbeitsgenossen sah, der mit ihm auf gleichen Werk schuf zum Wohle und zur Ehre des Vaterlandes. — Zur Feier des Gedenktages trugen achtzig die Gebäude der Gesellschaft Klagenfahndung. Zum ehrenden Gedenken des bedeutenden Mannes, der so viel zum Emporblitzen und zum Ansehen von Chemnitz beigetragen hat vereinigten sich am Vormittage Aussichtsrat und Direktion, nebst geladenen Gästen zu einer Feierlichkeit in dem im Pfarrhof und einer Büste Richard Hartmanns geschmückten Sitzungszimmer der Verwaltung. In der Veranstaltung nahmen u. a. teil die Herren Kreishauptmann v. Burgsdorff, Geh. Regierungsrat Niße, Oberbürgermeister Dr. Sturm, Bürgermeister Dr. Hübschmann und Polizeidirektor Böhme. Nach der Begrüßung durch Herrn Direktor Aukl würdigte der Herr Kreishauptmann die Bedeutung der Sächsischen Maschinenfabrik und ihres Gründers. Ähnlichem Sinne sprach sich Herr Oberbürgermeister Dr. Sturm aus, der das Unternehmen auch des steten Wohl-

**\* Geheimrat v. Lenden.** Die „B. B. a. M.“ schreibt: „Am Sonnabend war uns von vertrauenswürdiger Seite gemeldet worden, daß Geheimrat v. Lenden auf den Disziplinarwege seines Postens als Leiter der inneren Klinik an der Charité enthoben worden sei. Diese Meldung beruhie auf einer irrthümlichen Voranzeichnung . . . Ueber den Verlauf des Disziplinarverfahrens, das . . . vor dem Senat der Universität abhängig gemacht ist, bewahren die

## **Schüler in der Familientradition**

Von Alexander v. Gleichen-Ruhwurm.\*)

Die Deutschen gewöhnen sich sehr langsam — ich möchte sagen mit Widerstreben — daran, die Briefe eines Schriftstellers dem Kreise seiner Schriften zuzurechnen. So sind auch Schillers Briefe, vielleicht mit Ausnahmen, die er mit Goethe und mit Lotte tauschte, wenig bekannt. Erinnerung jener reichen Stunden, die ihm der nahe Verleger dem Freunde geboten, sagte Goethe als alter Mann: „Acht Tage war Schiller ein anderer und vollendeter Mensch, wenn ich ihn wieder sah, erschien er mir vorgezählt, gelesenheit, Gelehrsamkeit und Urteil. Seine Briefe sind schönste Andenken, das ich von ihm besitze, und sie gehören mit zu dem Vortrefflichsten, was er geschrieben vor dem inneren Auge des greisen Dichters mag, so wie Schillers Briefe durchblättert, jene kleine Wohnung ist erschienen sein, wo sich die Klassiker an Gesprächen über Schönheit erfreuten, wo sie die Tendenzen dichteten und beschlossen und wo Goethe mit den Frauen und Kindern des Schillerschen Hauses so fröhlich und ausgelassen scherzte, der Horenredakteur, der noch einen Brief vollenden wollte, eilig abhlichen musste und schrieb: „Goethe macht einen schönen Lärm, daß ich aufzuhören muß.“ Durch die unendlichen praktischen Fragen, die sich den Generationen des neunten Jahrhunderts aufdrängten, sind wir dazu erzwungen, die guten Gespräche zu unterschätzen, wie wir auch im Zeitalter der illustrierten Postkarte den Wert ausführlicher, lebhafter Briefe kaum verstehen. Die intimen Dialoge, in denen philosophische Spekulationen und Pläne zu neuem Schaffen Fragen des häuslichen Lebens und Kommissionen mischen,

<sup>4</sup> Der einzige noch lebende Urenkel Schillers, der Freiherr Alexander v. Gleichen-Rußwurm, gibt in diesem Aufsatz ein Bild seines großen Ahnen, wie es sich durch die Nebertafeln und durch Schillers eigene briefliche Ausführungen in seiner Familie erhalten und fortgepflanzt hat. T. R.

wollens der Stadtvertretung versicherte. Eine weitere Ansprache hielt der Vorsitzende des Aussichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Gustav Hartmann, bekanntlich ein Sohn des Gründers Richard Hartmann. — Vor Beginn der Besichtigung hatten die Teilnehmer verschiedene Teile der Fabrik besichtigt. Nach der Sitzung begaben sich mehrere Herren mittels der elektrischen Lokomotive auf der eigenen Bahnanlage des Werkes nach der an der Limbacher Straße gelegenen Gießerei und wußten mit großem Interesse dem Guss eines Doppelzylinders für eine Lokomotive bei.

— **Angestalten für 1910.** Alle die Personen, welche für das Jahr 1910 eine Bischarte im Bereich des 2. Elbtrombezirks zu erlangen wünschen, haben sich zum Zwecke der Vormerkung unter Angabe des Flurbezirks, für welchen die Karte ausgestellt werden soll, in der Zeit vom 8. bis mit 30. November bei der Königl. Bauverwaltung Dresden II entweder schriftlich oder auch während der Dienststunden mündlich anzumelden. Es können nur für höchstens zwei Fluren Vormerkungen gemacht werden. Karten für mehr als zwei zusammenhängende Fluren werden nicht ausgestellt, auch solche für mehrere — nicht zusammenhängende — Fluren an eine Person nicht verabreicht. Allen denjenigen Personen, deren Anmeldung nach den hierüber bestehenden Bestimmungen berücksichtigt worden sind, wird dann später von obengenannter Behörde weitere Mitteilung zugehen.

— Die ~~Unterabteilung~~ des ~~Commissariats~~ Leibniz (Wallstraße 11 und Marstallstraße 8) traten im Monat Oktober im ganzen in 265 Fällen in Tätigkeit, und zwar 250 mal bei Tage und 15 mal bei Nacht. Von den Hilfe suchenden (218 männlichen und 80 weiblichen Personen) verlangten 264 die Hilfe auf den Wegen und 34 anderwärts. 209 wurden wegen äuheren Verlebungen und 20 wegen inneren Erkrankungen behobelt. Betriebsunfälle waren 151 zu verzeichnen, und 147 mal lagen andere Veranlassungen vor. Transporte machten sich 13 erforderlich.

**Bauanfangungen.** Von den 6 Ballons, die am Sonntag in Leipzig aufstiegen, liegen vier weitere Landungsmeldungen vor. Der Ballon "Leipzig" hat die längste Strecke zurückgelegt; er landete bereits nach zweistündiger Fahrt im Leipzig-Thonberg beim dortigen Mittergut, ist also nur etwa 6 Kilometer geflogen; wahrlich kein Rekord, das der Feier würdig ist. Was den bekannten Führer Hofrat Piaß, der von Dresden aus manche weite Fahrt unternommen hat, zu so früher Landung genötigt hat, ist noch unbekannt. Nur 5 Kilometer weiter landete, wie schon im Morgenblatt berichtet, der Ballon "Blauen", nämlich bei Hohlahausen, an der Linie Leipzig-Bautzen. Sonntag abend 11 Uhr ist der "Hewald" (Führer Schreiterer-Melchenbach) bei Torgau niedergestiegen, während der "Nordhessen" am Montag früh 7 Uhr bei Sivendorf, nördlich von Dahlen bei Döbber landete. Die weiteste Strecke bis jetzt hat der Dresden-Ballon "Graf Zeppelin" zurückgelegt; er flog bis Bielen bei Stomotau i. B., wo er Montag nachmittag 3 Uhr niederging. Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt hat also wieder einmal gut abgeschnitten. Übertrifft kann die Leistung nur noch vom "Bitterfeld" werden, der allerdings, weil er mit Wasserstoff gefüllt war, die meisten Chancen hatte. Eine Meldung von ihm ist bisher noch nicht eingetroffen. Welche verschiedenen Windströmungen geherrscht haben, geht aus der Tatsache hervor, daß zwei Ballons nordöstlich nach Preußen, drei andere südöstlich in der Richtung auf Böhmen abgetrieben wurden.

\* **Polizeibericht**. 9. November. Am 5. November wurde in einer hiesigen Kunsthändlung bemerkt, daß aus der Gemäldegalerie dieser Kunsthändlung ein auf Seide gemaltes Bild, eine Wolke darstellend, darunter ein Baldachin mit hellgrüner Wiege,  $40 \times 40$  Zentimeter groß, aus dem Rahmen geholt werden ist. Da das Bild zum Verkauf kommen dürfte, wird erucht, sachdienliche Mitteilungen hierüber an die Kriminalabteilung Schloßgasse Nr. 7, Zimmer Nr. 37, gelangen zu lassen. — In der Nacht zum Montag verirrte sich in Vorstadt Striesen ein 23 Jahre alter Schornsteinfeger nach durch Einatmen von Feuchtigkeit verärgerten. Er schlich sich zu diesem Zwecke in das Gesellschaftszimmer einer Schankwirtschaft ein und drehte das Gas auf. Man fand ihn bestinnungslos vor, brachte ihn aber durch sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche zum Bewußtsein. Auf Befragen gab er an, daß er infolge eines Sturzes frans und des Lebens überdrüssig geworden sei. Als er einen Augenblick unbewacht war, entfernte er sich durch ein offenes Fenster und suchte das Weite. — Im Besitz eines hier festgenommenen Einbrechers ist ein mit braunem Segeltuch überzogener Karton, welcher mit zwei Niemen zum Aufschallen und Tragen versehen ist, vorgefunden worden, an dessen Stirnseite ein Bahnzettel von Niederdorf nach Ausstein (Nr. 35, Q. Q. Priv. Südbahn-Gesellschaft) aufgeflekt war. Der Inhalt des Kartons besteht aus weichen und bunten Überhemden, gez. A. S. und A. E., und einer großen Anzahl verschiedener Krägen und anderen Kleidungsstücken zusammen. Die Sachen sind ohne Zweifel gestohlen; Geschädigte wollen sich in der Kriminalabteilung melden.

einem Kulturbild, in dem sich die Berühmtheiten bewegen wie die Figuren eines Schattenspiels. Wenn Humboldt im Auftrag Schillers für Goethe in Berlin ein Fäschchen Kaviar bestellt und Schiller dem Freund die Rechnung schickt mit der Bemerkung: „ich finde es für eine genossene Speise recht teuer,” und wenn Goethe aus Weimar Tapeten für das Gartenhaus nach Jena sendet, so zeigt sich der harmlos herzliche Verfehlte jener Menschen, die man sich gar zu gern auf den Rothorn weltreisender Olympier vorstellt. Es gibt Leute, die aus den Veröffentlichungen gern alles stricken, was nicht „bedeutend“ ist, doch sie vergessen, daß durch solches Verfahren die feine Staub des Lebens von der Vergangenheit abgestreift würde. Aus den Stimmungen des Tages entstehen die bleibenden Werke. Wir sehen, wie aus der Zopfwelt mit ihren gemütlichen Möbeln und sein abgestimmten Sachen, mit ihrer riesigen Ehrfurcht vor allem, was französisch war, langsam das Verständnis für Shakespeare ausblüht und die Freude an seinen Stücken täglich größer wird. Nach der ersten Lektüre des Ariosto lebte Schiller: „Zent begreife ich erst den schlechten Zustand, in den er die französischen Ausleger und Poeten versetzt hat. Auch haben sie sich immer vor ihm gefürchtet wie die Jungen vor dem Steden. Shakespeare, soviel er gegen ihn wirklich sündigt, würde weit besser mit ihm ausgetrieben sein als die ganze französische Tragödie.“ Später meinte der Dichter über eine Aufführung von Julius Caesar: „Für meinen Tell ist mir das Stück von unschätzbarem Wert, mein Schifflein wird auch dadurch gehoben. Er hat mich gestern in die tiefste Stimmung gesetzt.“

So frei Schiller über den Verkehr und die Zusammengehörigkeit der Kulturmöller dachte, so wenig liebte er selbst zu reisen. Darin bildete er keinen Zeitgenossen gegenüber einer Ausnahme, die Reisen für das wichtigste Bildungsmittel hielten. Bezeichnend für seine Ansichten ist eine Stelle aus einem Brief an seine Schwägerin Karoline v. Wolzogen: „Ob es gleich in der Welt überall schlecht zu leben ist, so ist doch der Ennunder beste, den man schon in Besitz hat und nicht erst mühselig aufzusuchen und teuer zu erhalten braucht. Wir wollen uns diesen Winter angenehm zu machen suchen. Du wirst uns von Deiner Reise erzählen, und wir wollen uns dafür freuen, daß wir zu Hause geblieben sind.“ Aus mündlichen Erzählungen schöpfte der Dichter die Kenntnis von Land und Leuten, die er in seinen Stücken bewies. Karoline v. Wolzogen hat im Reisewagen die Wege zurückgelegt, die das Mädchen von Orleans einst gegangen, Lotte kannte die Schweiz und Goethe führte den Freund in die klassische Landschaft. Darüber hat Richard Wagner in den Briefen an Mathilde Wesendonk ein beherzigenswertes Wort gesprochen: „Was Goethe in Rom ausbeutete kam allen zugute, und Schillern ersparte er dadurch entschieden“

Bor etwa drei Wochen ist bei einigen hiesigen Wohnungsinhabern ein unbefriedigter Mann, etwa 40 Jahre alt, erschienen, hat sich als Handlender ausgeben und als Entschädigung für das Verlust der Zukunft Bruchgold verlangt. In einem Falle hat er eine Falschheit, die eine Krankheit heilen sollte, für Bruchgold zum Kauf angeboten. Er hat die betroffenen Personen zu veranlassen gesucht, nach Bruchgold zu suchen, und ist bemüht gewesen, die Wohnungen zu detektieren. Es wird vermutet, daß es dem Unbekannten nur darum zu tun gewesen ist, Diebstähle auszuführen; es wird deshalb vor ihm gewarnt und erucht, Wahrnehmungen über die Verbrecherlichkeit der Kriminalabteilung mitzuteilen.

**Militärgericht.** Wegen schweren und einfachen Diebstahls, dat sich der Soldat Hugo Alwin Dienel von der 5. Eskadron des 1. Ulanen-Regiments in Coburg zu verantworten. An der Nacht zum 11. Oktober schlich sich Dienel in den Verkaufsraum der Kantine ein. Der Einzug war mit verschiedenen Schwierigkeiten verknüpft gewesen, denn der Soldat mußte durch ein vergittertes Fenster hindurch. Zu diesem Zwecke entkleidete er sich bis ans Hemd und konnte sich dann erst durch das Gitter wängen. Dann packte er eine ganze Anzahl Waren, wie Wurst, Käse, Schinken, Seife, Schwamm, Butter, Brot usw., in eine Tischdecke und beförderte das Ganze durch das erwähnte Fenster in den Hof. Gerade als er auch auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege das Feld seiner Tägigkeit verlassen wollte, kam ein Kantine-Bekannter nach Hause. Dienel hätte eben erst die Pompe ausgepumpt und der Heimkehrende hätte sich beinahe die Finger fäulig verbrannt; der Mann wanderte sich nicht wenig über den heißen Asphalt und schwitzte auch sofort Verdacht, als er das leise Geräusch des liegenden Dienel vernahm. Doch eine Verfolgung des Diebes erübrigte sich, denn der Mann war seinem Schicksal bereits in die Arme gelaufen. Ein über den Hof gehender Soldat hatte den im bloßen Hemd durch das Fenster des Kantinenraums kommenden Dienel beobachtet und nichts Unrechtes ahnend, angeschauten. Den gleichen Weg hatte Dienel bereits früher einmal gemacht und dabei einen einem Verkäufer gehörigen eisbelegten Kästen eröffnet und daraus u. a. eine Uhr im Werte von 25 bis 30 Mark entwendet. Der gerina vorbereitete Angestellte wird vom Kriegsgericht der 1. Division zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Amtsgericht.** Der Vorunternehmer Heinrich Paul Robert Meier aus Müggenburg brachte fürstlich eine Schauspielkunst, in der er große Gedanken gegen den Wirt gebrauchte, worauf dieser ihn aus seinem Hotel hinausstieß. Dabei erkrankte Menzel eine Festeide. Auf der Straße verlor er dann großen Unfall. Zu der Hausrattheit hielt er sich versteckt und trat auf einen unbewohnten Platz kommendes junges Mädchen in gehöriger Haltung unter Brüsten zu und warf sich vor dem Mädchen nieder. Peinliches erdrückt heftig und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Es hatte eine teilweise linsförmige Löhmung davongetragen. Menzel ergriff nun mit seinem Freunde, dem Zimmerer Carl Emil Neumann aus Rauhthal, die Flucht, wurde aber von Straßenpolizisten verloren. Am Bettiner Platz sprang er von einer Straßenbahn auf die andere und kam dadurch nach dem in der dortigen Nähe befindlichen Bahnhof der Eisenbahn, von wo aus er nach dem Hauptbahnhof fuhr. Hier wurde er gestellt, beleidigte aber sofort den gegen ihn eintretenden Beamten. In der heutigen Verhandlung wird der bereits vorbestrafte Angeklagte Menzel zu 6 Wochen Gefängnis und 6 Wochen Halt verurteilt, der Mitangeklagte Neumann wird freigesprochen. — Der Photograph Emil Wilhelm Ramroth eignete sich einen neuen Prinzipal gehörigen photographischen Apparat im Werte von 80 M. widerrechtlich an und verlor einen Beobachter in Höhe von 1 M. Er erhielt 3 Monate Gefängnis.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen

Aus Anlaß der Donnerstag den 11. November nachmittags 1 Uhr im Residenzschloß stattfindenden feierlichen Eröffnung des Landtages ist für die Zeit von nachmittags 1 Uhr bis 1½ Uhr jeder gerechtsame Verkehr unter den Fenstern des Königlichen Paradesaale, namentlich der Verkehr von Fuhrwerk aller Art zwischen dem königlichen Schloß, der katholischen Hofkirche und der Hauptwache verboten. Die Straßenbahnen haben während der gesuchten Zeit zwischen dem Schloßplatz und dem Rundweg am Zwinger im Schritt zu fahren, auch dürfen keinerlei Zeichen mit Glöckchen oder Pfeife gegeben werden.

**Gendarmerie.** Eingebrungen wurde: die offene Handelsgesellschaft Gebr. Hünlein mit dem Sitz in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Karl Robert Hünlein in Chemnitz und David Curt Hünlein in Dresden.

**Konfukie, Zahlungseinstellungen usw.** Im Dresdner

Amtesrichterbezirk: Das Konfukietverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Inhabers einer Gardinenhandlung Paul Richard Rosin in Dresden, Granaubruck 4, ist nach Ablaufung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

das Selbstschein: dieser konnte sich nun vortrefflich behelfen und seine edlen Werke schaffen."

So weit die Grenzen der Gedankenwelt gezogen waren, so eng blieb der Schauplatz des äußeren Daseins, der die Tage des großen Mannes umrahmte.

Aber es müssen jeltzene Frauen gewesen sein, die das Leben in Jena und Weimar zu schmücken und diese kleine Welt im kleinen Sinne zu einem "beau monde" zu machen verstanden. Goethes "Sphingen" und die Prinzessin im Tejo fanden den hohen Ruhm dieser Charlotte v. Stein; Karoline und Lotte v. Lengefeld leben, solange Schiller im deutschen Volle lebt, und Charlotte v. Kalb, seine erste Ehefrau zu seiner Seite, ist mehr als eine flüchtige Liebe des jungen Mannes, sonst hätte er nicht an die ältere Freundin einen seiner edelsten Briefe gerichtet, der mit den Worten beginnt: "Die Menge hält sich an das, was geschieht und gehandelt wird, aber die Seele, die der Dichter in sein Werk zu legen wünscht und welche tiefer liegt, als die Handlung selbst, ist nur für die, welche eine Seele fassen können."

Nach der ersten Aufführung des "Wallenstein", auf die hier eingepflegt ist, erhielt Schiller von der Herzogin ein überreicher Kaffeeservice, und auch die Schauspieler haben (nach einem seiner Briefe) vom Hof Präsent erhalten". Bei dieser Gelegenheit tat Schiller den Ausspruch: "Die Poeten sollten immer durch bestehende Belohnung, nicht belohnt werden. Es ist eine Verwandtschaft zwischen dem glücklichen Gedanken und den Gaben des Gottes, beide stammen vom Himmel." Das Kaffeeservice gehört heute zu den Gegenständen des Schiller-Museums in Schloss Greifensee. An dieselbe bedeutungsvolle Wallenstein-Aufführung erinnern zwei Handzeichnungen, die in ihren Rollen die Schauspieler Vogt und Graf darstellen, und ein Brief an Jäckel, der sich auf die Aufführung bezieht. Ein andermal schrieb Schiller dem befreundeten Schauspieler Turandot und fügte hinzu: "Es wird das Interesse vermehren, wenn bei wiederholten Repräsentationen außerdem mit den Rätseln hantiert wird, ich werde es hier so halten und Ihnen die neuen Rätsel, die mir einfallen, in beliebigem Gebrauche nachführen." Auch Goethe ließte Rätsel für das häusliche Märchenspiel. Schärader aller Art waren damals Mode, es lag in der Zeit, aufzulösen, ermittelten zu wollen, sich klar zu werden über die verschiedensten Begriffe. Karoline v. Wohlgemuth erzählt in ihrem Tagebuch, daß man in einer kleinen Abendgesellschaft "durch improvisierte Gruppenmonologe zu erraten" aufgefordert habe und daß Goethe wie Schiller an dem Spiel lebhaft teilgenommen hätten. Harmlos dachten sich diese Menschen zu unterhalten, sie vermochten das Unbedeutende zur eigenen Höhe zu erheben und sich an einer herzlichen Geselligkeit ohne Prätentionen zu erfreuen. So erzählte Schiller im Jahre 1801: "Wir suchen uns hier aufs Beste durch den Winter hindurch zu helfen. Goethe hat eine Anzahl harmonisierender Freunde zu einem Club über Kränzen ver-

## Cagesgeschichte.

Staatssekretär Ternburg

besuchte in Liverpool die berühmtesten hädischen Einrichtungen. Nachdem er im Rathaus dem Lordmayor seinen Besuch gemacht hatte, bog er sich nach dem Baumwollbörse, wo ihm zu Ehren ein vom deutschen König gegebenes Präsent stand, an dem hervorragende Mitglieder der deutschen Gesellschaft teilnahmen. Hieraus suchte der Staatssekretär an die Menge mündig, um sich die Docks anzusehen. Die Liverpoller Handelskammer gab zu Ehren des Staatssekretärs Ternburg ein Festmahl, wobei der Vorsitzende Sir Alfred Jones die Hoffnung ausdrückte, daß der vorhandene Willkürung ein Ende bereite werde sowohl in Großbritannien wie in Deutschland. Der Gedanke, daß Deutschland und Großbritannien in einem Kriege geraten könnten, sei vollkommen lächerlich. Staatssekretär Ternburg erwiderte, er sei froh, die Verbesserung geben zu können, daß die Deutschen von den besten Gewohnen gegen das englische Volk bestechen. Deutschland habe versucht, Schrift zu halten mit dem Beispiel, das England der übrigen Welt gegeben habe. Es sei dringend erforderlich, den Baumwollbau nicht zu verschärfen. Die deutschen Spinner und Kaufleute würden mit den englischen bei der Erfüllung dieser Aufgabe Seiten an Seite gehen. Die Solidarität der britischen und der deutschen Regierung bestrebe auch für seine Handelsgebiete, besonders auch beim Baumwollbau. Er hoffe die Zeit zu erleben, in der beide zu einem großartigen Erfolg gelangen würden.

#### Die französische Wahlreform abgelehnt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Deputiertenkammer mit 379 Stimmen gegen 12 Stimmen den ersten Teil des Artikels 1 der Wahlreform vorliege an, wonach die Kammern auf Grund der Votenwahl zu wählen sind. Sodann wurde mit 21 gegen 28 Stimmen der zweite Teil des Artikels 1 angenommen, durch den für die Wahlen das Proportionalwahlrecht festgelegt wird. Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der äußeren Bühne, der Stufen und dem Zentrum mit anhaltendem Beifall begrüßt. Ministerpräsident Briand erklärte hierauf, der Antrag betr. die Proportionalwahlen sei voller Tugendheiten. Ein solches Gesetz möge der Initiative der Regierung überlassen werden. Er werde vor dem Lande und der Kammer, die für seine lebte Rechte den Manöverkrieg beschlossen habe, aber keine Maßnahmen nicht befolgt habe, in einem zweifelhaften Ziche dastehen. Der Ministerpräsident helle hierauf die Vertrauensfrage und wendete sich gegen die Wahlreformvorlage aus. Die Kammer lehnte darauf unter dem Beifall der Radikalen mit 291 gegen 225 Stimmen den Artikel 1 der Vorlage ab.

**Kreta.**

Authentischen Informationen zufolge haben Italien, Frankreich und Rußland beschlossen, den Status quo auf Kreta solange beizubehalten, als neue Ereignisse nicht vorliegen. Die Mächte sollen auch entschlossen sein, die aus einer erzwungenen Verschärfung der griechischen Kammern durch treifende Abordnete entstehenden Verwicklungen hinzunehmen.

**Deutsches Reich.** Wie verlautet, soll der bisherige Chef der Reichslanzen von Laubell aus seinem Amt scheiden. An seine Stelle soll der Unterstaatssekretär Tewse treten.

**Rumänien.** Die "Agence Roumaine" ist ermächtigt, die von der "Agence Telegraphique Ottomane" veröffentlichte Nachricht betreffend den Abschluß eines Militärallianz-Vertrages zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien in aller Form zu dememtieren.

**Kanada.** Der Ministerrat beschloß, in dieser Session eine Marinevorlage zum Bau von drei Kreuzern 2. Klasse und vier Torpedobootszerstörern einzubringen.

**Morocco.** Die militärischen Operationen bei Melilla werden als beendet angesehen. Die Abgesandten Muños Hofs haben dem Beni-Sistar von neuem die Aufforderung angetragen, die Besitzungen der Spanier zu restituierten.

#### Vermischtes.

**Automobilunglück.** Ein großes, mit sechs Personen besetztes Automobil in Chicago stürzte, weil die Zugfahrt nicht herabgelassen war, in den Fluss. Alle sechs Insassen ertranken. — Auf der Straße nach Pisa stieß ein Automobil, worin der König und sein Generaladjutant saßen, mit einem unvorsichtigen Radfahrer zusammen. Der 12jährige Knabe wurde weit fortgeschleudert und blieb einige Minuten bewußtlos liegen. Der König und der Generaladjutant bemühten sich um ihn. Er hatte nur unbe-

einigt, das alle vierzehn Tage zusammenkommt und soupiert. Es geht recht ergnügt dabei zu, obgleich die Gäste zum Teil sehr heterogen sind, denn der Herzog selbst und die fürstlichen Kinder werden auch eingeladen. Wir lassen uns nicht stören, es wird leicht gefunden und posuliert. Auch soll dieser Anlaß öllerlei lyrische Kleinigkeiten erzeugen, zu denen ich sonst bei meinen größeren Arbeiten niemals kommen würde." So entstanden die Gedichte "An die Freude" und "Die vier Weltalter". Säurer sollte sie komponieren, mit einer recht belebten, diabolisch-schönen Musik, um eine recht erstaunte Stimmung auszudrücken. Bei diesen Versuchen kam Schiller zu der Erkenntnis, wie schwer es sei, Gelegenheitsgedichte zu machen. Es ist eine erstaunliche Klappe für die Poetie," bemerkte er. Gesellschaftsleiter zu verfertigen, die Prosa des wirklichen Lebens hängt sich leichter an die Phantasie, und man ist immer in Gefahr, in den Ton der Freimaurerlieder zu fallen, der der heilloste von allen ist." Zu diesen berühmten Mittwochsgesellschaften wollten sich manche drängen, die den Dichtern recht unerwünscht waren. So fragte Schiller in einem Brief an Goethe, der auf ein paar Tage nach Jena gefahren war: "Wenn Sie nicht kommen, so wird mit einem großen Club gedacht, den Herr v. Koebele jetzt neugierig und der den Montag nach der Komödie sein soll. Der Prinz möchte sehr, diesem zu entgehen und würde sich weit lieber in unserem kleinen Järla unterhalten... Wenn Sie uns stehen, so können wir das Jubiläum der unwillkommenen Gäste nicht wohl abhalten." Diese Bemerkung galt der Familie des Luisenspielmasters Koebue. Der vielgeschätzte, aber vielgespierte Mann gehörte auch zu jenen Freunden, die Schiller und Goethe Freundschaft zu zerreißen trachten. Schiller mußte mit großem Zaft einer Feier entgehen, die ihm Koebue auf Goethes Kosten während dessen Abwesenheit bereitet hatte. Auch der Hof war der sorglose Autor ebenso wenig befreit wie Herder und seine erste Gattin. Davor handelt ein törichter Brief Schillers über seine eigene Konsolidierung: "Du willst nähere Nachricht, wie es mit meinem Adel zugegangen. Was ich davon in Erfahrung brachte (denn an der Quelle selbst konnte ich freilich nicht nachfragen), ist dieses. Der Herzog habe mir schon seit länger etwas zugedacht, was mir angenehm sein könnte. Nun traf es sich zufällig, daß Herder, der in Bayern ein Gut gekauft, was er nach dem Landesgebrauch als Bürgerlicher nicht besitzen konnte, vom Kurfürsten von der Pfalz den Adel gekennzeichnet bekam. Herder wollte seinen pfälzischen Adel hier geltend machen, wurde aber damit abgewiesen und obendrein ausgelacht, weil ihm jedermann die Krönung gönnte; denn er hatte sich immer als der größte Demokrat ausgelaufen und wollte sich nun in den Adel einbringen. Bei dieser Gelegenheit hat der Herzog gegen jemanden erläutert, er wolle mir einen Adel verschaffen, der unwiderrücklich sei."

Schiller hatte sich nie um diese Ehre bemüht, er nahm sie an mit der Lebensmüdigkeit des kleinen Weltmannes, der jede Aufmachsamkeit zu schägen und würdig zu empfangen weiß.

Reutenebe Quetschungen davongetragen und gab zu, falsch gefahren zu sein.

**Die Fliegenden konfisziert!** Die guten, brauen "Münchener Fliegenden" sind dem Schicksal der Konfisziation anheimgefallen. Die Regierung des katholischen Schweizer Kantons Wallis landet, daß die "Fliegenden Blätter" ein katholisch-kirchliches Organ sind. Sie hat den Bahnpostverschleiß des Blattes für die ganze in ihr Gebiet fallende Simplonstrasse verboten. Die "Fliegenden" konfisziert! Von allem, womit uns das Blatt im Verlaufe langer Decennien belebt hat, ist dies zweifellos der beste Witz!

**Wie vom Tage.** Sehr schmeichelhaft. Reichender: "Wir schmeichel, hat mein Zimmer Doppeltüren, andere Zimmer haben das aber nicht!" — Hoteldiener: "Ja, das ist nur für bestimmte Gäste! Die eine Tür ist von innen abzusperren gegen Einbruch, die andere von außen, damit der Gast nicht durchgeht!" — Durchschaut. Bureauvorstand zu seinem Beamten: "Es ist doch merkwürdig, meine Herren, daß in Ihrem Zimmer niemals eine einzige Fliege zu finden ist. Ich verbiete mit das, meine Herren!" — Die sprechenden Hände. Herr Meier (als ihn sein Freund mehrmals bei den Händen fassen will, mit denen er während des Abends lebhaft gestikuliert): "Donnerwetter, unterbrechen Sie mich doch nicht immer!" („Fliegende Blätter“.)

#### Schiffsbewegungen.

**Hamburg-Amerika-Linie:** Angekommen: Pontus, ausgedehnt 6. Nov. in Telagoabon, Alcia 5. Nov. in New Orleans; Midland 6. Nov. in Montreal. Kronprinzessin Cecilie, ausgedehnt 6. Nov. in Vera Cruz, President Lincoln, von New York, 7. Nov. auf der Elbe. Sigismund 7. Nov. in Aloriamopan, Navarino, von dem La Plaza, 7. Nov. in Santos, Graciosa, nach Weinheim, 7. Nov. in Malaga, Cadizburg, von Mittelatlantik, 7. Nov. in Rotterdam, Spreewald, nach Westindien, 7. Nov. in Antwerpen, Odenwald, von Westindien, 7. Nov. in Havre. Barcelona, 8. Nov. auf der Elbe. Abreisungen: Antwerpia, nach dem La Plaza, 7. Nov. von Rio, 8. Nov. von Rio, Schausburg, nach Westindien, 7. Nov. von Curaçao, 8. Nov. von Rio, 9. Nov. von Rio, 10. Nov. von Rio, 11. Nov. von Rio, 12. Nov. von Rio, 13. Nov. von Rio, 14. Nov. von Rio, 15. Nov. von Rio, 16. Nov. von Rio, 17. Nov. von Rio, 18. Nov. von Rio, 19. Nov. von Rio, 20. Nov. von Rio, 21. Nov. von Rio, 22. Nov. von Rio, 23. Nov. von Rio, 24. Nov. von Rio, 25. Nov. von Rio, 26. Nov. von Rio, 27. Nov. von Rio, 28. Nov. von Rio, 29. Nov. von Rio, 30. Nov. von Rio, 31. Nov. von Rio, 1. Dez. von Rio, 2. Dez. von Rio, 3. Dez. von Rio, 4. Dez. von Rio, 5. Dez. von Rio, 6. Dez. von Rio, 7. Dez. von Rio, 8. Dez. von Rio, 9. Dez. von Rio, 10. Dez. von Rio, 11. Dez. von Rio, 12. Dez. von Rio, 13. Dez. von Rio, 14. Dez. von Rio, 15. Dez. von Rio, 16. Dez. von Rio, 17. Dez. von Rio, 18. Dez. von Rio, 19. Dez. von Rio, 20. Dez. von Rio, 21. Dez. von Rio, 22. Dez. von Rio, 23. Dez. von Rio, 24. Dez. von Rio, 25. Dez. von Rio, 26. Dez. von Rio, 27. Dez. von Rio, 28. Dez. von Rio, 29. Dez. von Rio, 30. Dez. von Rio, 31. Dez. von Rio, 1. Jan. von Rio, 2. Jan. von Rio, 3. Jan. von Rio, 4. Jan. von Rio, 5. Jan. von Rio, 6. Jan. von Rio, 7. Jan. von Rio, 8. Jan. von Rio, 9. Jan. von Rio, 10. Jan. von Rio, 11. Jan. von Rio, 12. Jan. von Rio, 13. Jan. von Rio, 14. Jan. von Rio, 15. Jan. von Rio, 16. Jan. von Rio, 17. Jan. von Rio, 18. Jan. von Rio, 19. Jan. von Rio, 20. Jan. von Rio, 21. Jan. von Rio, 22. Jan. von Rio, 23. Jan. von Rio, 24. Jan. von Rio, 25. Jan. von Rio, 26. Jan. von Rio, 27. Jan. von Rio, 28. Jan. von Rio, 29. Jan. von Rio, 30. Jan. von Rio, 31. Jan. von Rio, 1. Feb. von Rio, 2. Feb. von Rio, 3. Feb. von Rio, 4. Feb. von Rio, 5. Feb. von Rio, 6. Feb. von Rio, 7. Feb. von Rio, 8. Feb. von Rio, 9. Feb. von Rio, 10. Feb. von Rio, 11. Feb. von Rio, 12. Feb. von Rio, 13. Feb. von Rio, 14. Feb. von Rio, 15. Feb. von Rio, 16. Feb. von Rio, 17. Feb. von Rio, 18. Feb. von Rio, 19. Feb. von Rio, 20. Feb. von Rio, 21. Feb. von Rio, 22. Feb. von Rio, 23. Feb. von Rio, 24. Feb. von Rio, 25. Feb. von Rio, 26. Feb. von Rio, 27. Feb. von Rio, 28. Feb. von Rio, 29. Feb. von Rio, 30. Feb. von Rio, 31. Feb. von Rio, 1. Mar. von Rio, 2. Mar. von Rio, 3. Mar. von Rio, 4. Mar. von Rio, 5. Mar. von Rio, 6. Mar. von Rio, 7. Mar. von Rio, 8. Mar. von Rio, 9. Mar. von Rio, 10. Mar. von Rio, 11. Mar. von Rio, 12. Mar. von Rio, 13. Mar. von Rio, 14. Mar. von Rio, 15. Mar. von Rio, 16. Mar. von Rio, 17. Mar. von Rio, 18. Mar. von Rio, 19. Mar. von Rio, 20. Mar. von Rio, 21. Mar. von Rio, 22. Mar. von Rio, 23. Mar. von Rio, 24. Mar. von Rio, 25. Mar. von Rio, 26. Mar. von Rio, 27. Mar. von Rio, 28. Mar. von Rio, 29. Mar. von Rio, 30. Mar. von Rio, 31. Mar. von Rio, 1. Apr. von Rio, 2. Apr. von Rio, 3. Apr. von Rio, 4. Apr. von Rio, 5. Apr. von Rio, 6. Apr. von Rio, 7. Apr. von Rio, 8. Apr. von Rio, 9. Apr. von Rio, 10. Apr. von Rio, 11. Apr. von Rio, 12. Apr. von Rio, 13. Apr. von Rio, 14. Apr. von Rio, 15. Apr. von Rio, 16. Apr. von Rio, 17. Apr. von Rio, 18. Apr. von Rio, 19. Apr. von Rio, 20. Apr. von Rio, 21. Apr. von Rio, 22. Apr. von Rio, 23. Apr. von Rio, 24. Apr. von Rio, 25. Apr. von Rio, 26. Apr. von Rio, 27. Apr. von Rio, 28. Apr. von Rio, 29. Apr. von Rio, 30. Apr. von Rio, 31. Apr. von Rio, 1. May. von Rio, 2. May. von Rio, 3. May. von Rio, 4. May. von Rio, 5. May. von Rio, 6. May. von Rio, 7. May. von Rio, 8. May. von Rio, 9. May. von Rio, 10. May. von Rio, 11. May. von Rio, 12. May. von Rio, 13. May. von Rio, 14. May. von Rio, 15. May. von Rio, 16. May. von Rio, 17. May. von Rio, 18. May. von Rio, 19. May. von Rio, 20. May. von Rio, 21. May. von Rio, 22. May. von Rio, 23. May. von Rio, 24. May. von Rio, 25. May. von Rio, 26. May. von Rio, 27. May

# Persil

**Waschmittel**

Das ideale und vollkommen selbsttätige Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäsche die Wäsche von selbst in einzigartigem Kochen, macht sie rein und bleidet weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bügeln, Waschen, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pf.

# Pixin

**Verbessertes Ein Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichten Nachreinen mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch des Rosenblüten. Paket 25 Pf.

# Henkel's Bleich-Soda

im Verbindung mit Seife, ganz bewährtes Waschmittel bestes Einsatz für Soda vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeschirr und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.  
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Nachmittagsunterricht  
für Damenkleiderie auch  
gründl. Begren. jederzeit E.  
Kreisens. Allee 11, 3.



## Vermisst

wird wie der Freiherr v. Steckenpferd.  
Teerschiff-Seife  
v. Bergmann & Co. Nadeau.  
Schmiede- und Stellerei.  
G. ist die beste Seite gegen alle  
Sauturzinkenkeiten u. Saut-  
ausfälle, wie Miteffer,  
Ainnen, Flechten, Blutchen,  
Rote des Gesichts etc. 2 Et.  
50 Pf. bei:  
Bergmann & Co., 9. Joh. Str.  
Hermann Koch, Altmarkt 5.  
Weigel & Zsch., Marienstr. 12.  
Ctro. Friedrich, Grenadierstr. 2.  
Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13.  
C. G. Klepperbeck, Grenadierstr. 9.  
Ariedt, Wollmann, Daumstr. 22.  
Reuden, Trog., Aufzugsstr. 34.  
Max Harta, Marienstraße 24.  
Franklin-Trotz., Zsch. Etz. 30.  
Ctro. Kubat, Gedächtnisstr. 12 b.  
L. Künkelmann, Am See 56.  
M. Hannich, Strubett. 2.  
Groß-Apotheke, am Georgentor.  
In Laubegast: Rud. Schumann.  
In Löbtau: W. Hahn. Witz-Trotz.  
In Pieschen: Ernst Dreher.

## ERFINDER

u. sonst interessantes erhalten  
auf Verlangen von Ingenieur  
FR. WEIDL, Dresden, Prämische  
Str. 1, gratis. France eine  
beklebende Broschüre d. leicht  
versteckt. Abhandlungen über  
d. Patent-, Geschäftsmittel-  
& Warenrechtsschreibe bringt,  
Ankündigung über die Kosten für  
Patent- & Schutzrechtsanwälte  
& Wiss. über die Ver-  
wendung von Erfindungen gibt.



## Gratis u. frko.

nein jeder „Alle Zertehren der  
Zürcher und Zürcher“ Zert.  
müssen bestellt werden, weil sie  
nicht billige sind. Uhlmann,  
Buchh., Dresd., Bettwehr, J. L.  
Berlin W. 107, Sieglitzstr. 80.

Ein schlimmes Ende

nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu erlegen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlind zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlind & Cie. A.G.  
Hamburg-Mannheim  
Alleinige Produzenten  
von Palmin.

Dr. Stammel's  
**Kuranstalt Bad Brunnthal**  
München

für Herz-, innere, Nerven- — (u. a. sex. Neurasthenie) —  
Stoffwechselkrankheiten u. Erholungsbedürftige. — **2 Aerzte.**

## Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Beruhigung von sofort beginnenden und aufgezögerten Renten.  
Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute.  
Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.  
Sichere und beste Altersversorgung.  
Nähere Auskunft kostenfrei durch die Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden-A., Ringstrasse 25, 1.



## Meine Brüder Braunkohle

Mittel III  
a 75 Pf. per hl frei vom Haus  
a 81 Pf. per hl frei Steller  
per Rossie und bei Entnahme von mindestens 20 Hektolitern  
in einem die denkbar günstigste Gelegenheit, für  
billig seinen Bedarf einzufordern.  
Günstige Aufträge erwite baldmöglichst.

**Hans Martin,**  
Kohlen-, Koks- u. Brikett-Grosshandlung,  
Dresden, Bartholomästrasse 5,  
Telephone 3071 und 3081.

**+ Kluge Frauen. +**  
Bei Ausbleiben bestimmter monatlichen Vorgänge,  
bei Unregelmäßigkeiten, Weitwunden, Störungen der Blutzirkulation verlangen Sie bei Ihrem Apotheker od. Drogisten  
ausdrücklich die allein rechten

**Frauentropfen „Frebar“,**  
flasche M. 3,50. Qualität erstaunt M. 6,50. Best. Dest. ex.  
Cinnam., Alcoh., Valer., Caryophyl. — Einwiehnungswert der gleichzeitige  
Gebrauch von **Frebar-Tee**, a Tafel M. 1,25.  
**Hausapotheke in Dresden und Umgegend:** E. G.  
Klemmeyer, Kraatzstr. 9; A. Klemmeyer Kochs., Bildsdruckerstr. 26;  
D. M. Adermann, Gruner Str. 16; Hohen-Lange, Friedrich-  
strasse 28; H. Pöhl, Bettiner Platz 9; E. Dittmar, Zwinger-  
strasse 85; Thaerstrasse 57; Joh. Köhler, Oppelstr. 31; H.  
Wichter, Leipziger Str. 22. — Generalvertrieb **Pharma-**  
**copia**, Berlin 80, 26. D. M.

Trotz der hohen Schweinepreise offeriere ich:

## Ia. Schweinekleinfleisch

garantiert inländische herzhaft unterkochte Ware in Röhren von  
30 Pfund an, p. Pfund 30 Pf. Postf. enthaltend  
9 Pf. netto 3 Mt. Alles ab hier p. Nachnahme. Garantie:  
Rückgewährliches rückt.

**Alb. Carstens, Altona 301.**

**Kluge Frauen**  
Sauvia-Tropfen. Flasche 3,50.  
extra stark 5,50. Dose. Verland.

Apotheker Straße, Berlin 136 O., Frankfurter Allee 120.

Verantwortlicher Redakteur: Maximilian Endorf in Dresden.

(Sprechzeit: 12 bis 6 Uhr nachm.)

**Liebe's Malzextrakt pulver,**  
wohlhmeidendes, appetitonregendes,  
leichtverdauliches  
**Nähr- und Kräftigungsmittel** für  
stillende Frauen, schwachliche Kinder, bewahrt bei Heißkeit,  
Husten, Husten, Neurose, — In Gläsern zu 60 g  
— In den Apotheken und Drogerien ausdrücklich  
„Liebe's“ fordern.

**J. Paul Liebe, G. m. b. H., Dresden.**

**Jede Hausfrau**  
gibt nach wie vor  
**TEE**  
Schutzmarke „Teeblatt“  
den Vorzug.  
Man verlange ausdrücklich  
**Schutzmarke „Teeblatt“.**  
**Rudolph Seelig & Co.**  
25 u. 30 Prager Strasse 30 u. 25.

**+ Frauen! +**

Wir andere Abführmittel ver-  
folgen, machen Sie noch einen  
leichten Bericht bei Störungen mit  
meinem unzähl. Abführungs-  
Tropfen „Marthar“. Erfolg  
überzeugend. Preis: Etüte I  
M. 1,50. Etüte II circa M.  
0,70. Tropf. Tropf. gegen  
Abführen oder Verstopfung  
durch den Apotheker M. Fischer,  
25 u. 30 Prager Strasse 30 u. 25.

## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) In der Börse finden die Geldverhältnisse fortgelebt schwankende Beurteilung. Mit größerer Aufmerksamkeit werden die Bewegungen an der Bahn von England verfolgt. Die letzten Nachrichten laufen dahin, daß man wohl annehmen kann, daß sich in dieser Woche eine Steigerung des Zinsfußes werde vermeiden lassen. Daraus legt hier die Börse in fester Haltung ein, und sowohl Bonnen wie Montanwerte erfreuen in den ersten amtlichen Preisfeststellungen mächtige Besserungen. Mit dem gestern bekanntgegebenen Ausweis des Reichsbans war man zufrieden, dagegen lagen ungünstige Meldungen von der New Yorker Börse vor. Vom Düsseldorfer Stahlwerksverband lauten die Nachrichten entstiechen beider, Halbzeug und Formellen finden dauernd guten Absatz; hierzu kam dann noch die beschlossene Preiserhöhung bei der Rüttlicher Kohlengesellschaft, die man für den Vorläufer allgemeiner Preiselegerungen hält. In den Mitteilungen, die in der Generalversammlung der Rombacher Hütte gemacht wurden, stand man aus einzelnen Stellen Grand für eine vertrauensvolle Aussicht für die Montanindustrie; dagegen fand die Bilanz der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft seine bekannte Anerkennung, man wollte die höhere Dividende mit der Absicht einer Kapitalerhöhung in Zusammenhang bringen. Im weiteren Verlaufe konnten sich auf den meisten Gebieten die möglichen gestiegenen Kurze gut behaupten. Kohlarmut steht Börsenschlüssel gleichfalls fest. Privatbank 4% Prozent. — In der Heizrohdeutsche Börse geben im Anschluß an Amerika die Preise bei schwachem Verkehr etwas nach. Die amerikanischen Börsen hatten gestern niedriger geschlossen, bestimmt durch größere Abbladungen im Nordwesten der Union und günstige Entwicklung in Argentinien. Die bisherige Mittagsbörse behielt unveränderte Haltung. Der Ernteblick der Vereinigten Staaten macht keinen nennenswerten Eindruck. Weizen büßte 0,7 bis 1 Mark ein. Roggen notierte 0,50 Mark niedriger. Hoferlos und für Lieferungen behauptet. Mais wieder gleichförmig. Rübel schwächer an Provinzabgabe und schwache Kaufneigung. — Wetter: leicht bewölkt; Südwestwind.

\* **Dresdner Börse vom 9. November.** Die heutige Börse ließ heute etwas mehr Unternehmungslust erkennen, doch niemand sah die Umläufe mangels Abgebot noch immer in sehr engen Grenzen. Deutscher Nachfrage machte sich momentan für eine Nachzahlung und diverse Industriewerte bewußt, und zwar erreichten sie Sach. Glashütte zu 183 % (+ 1 %), Dresdner Eisenfabrik zu 110 % (+ 2 %), Sach. Glasfabrik zu 242 % (+ 2 %), Chemnitzer Altenpinnerei zu 174 % (+ 1 %), Sach. Kammgaruppinnerei zu 110 % (+ 1 %), sowie Deutsche Blauwürfin zu 120,75 % größerer Beachtung. Kartonagen-Industrie wurden mit 120 % (- 0,50 %) umgelegt. Bei Transportwerten interessierte man sich für Sach. Straßenbahn zu 107 % (+ 2 %) und für Speicherholz zu 160 % (+ 1,50 %). Von Bauträften fanden Dresdner Eisenbahnen zu 102,75 % (- 0,25 %) und von Papier- u. Fabrikten Säuge zu 77,25 % (- 0,80 %) Interesse. Maschinenfabrik und elektrische Werke verzichteten auf Schwedisch. In Pauschammer zu 201 % (- 2,50 %), sowie in Poge zu 124 % (- 0,75 %), war Sach. Waggonfabrik bei 200 % (+ 2,25 %) und für Ted 188 % (+ 1 %), ohne daß Material herankam, wogegen v. Biller mit 211 % (- 0,25 %) erfolglos zum Angebot kamen. Bauträften erzielten nur im Schloß-Chemnitz einen geringen Kurs. Weiters am Rentenmarkt lag das Geschäft bei wenig veränderten Kurien noch wie vor äußerst still.

\* **Brauerei zum Helfentellen bei Dresden.** Nieder das abgelaufene Geschäftsjahr berichtet das Direktorium: Der auf Industrie und Gewerbe lastende Druck, welcher momentan die Dokumente der einheimischen Börsen zur Beschränkung ihres Verbrauchs brachte, ist einer durchgreifenden Befreiung noch nicht gewichen. Auch der lang anhaltende Winter und das Sommerwetter waren dem Abzug nicht günstig. Endlich aber hat der aus bekannten Gründen notwendig gewordene Preisabschlag den Ausstoß aufdringlich beeinflußt. Von den Rohmaterialien erreichten die guten Getreien einen Preis von sonst kaum gelernter Höhe. Optiker war aber auch in den feinsten Qualitäten billig zu erwerben, soweit über die Versorgung der Werke und des Hauses nicht im extrameinen ausgleichen. Wenn die Verwaltung trotz dieser widrigen Umstände in der Lage ist, ein betriebsgemäßes Ergebnis vorzulegen, so ist dies hauptsächlich den rechtzeitigen Ablieferungen und Abschlägen früherer Jahre und der dadurch geschaffenen guten finanziellen Lage des Unternehmens zu verdanken. Nach Verhandlung von 208 000 M. zu Extra-Ablieferungen aus den vorjährigen Gewinnabtrag, der dadurch auf 21 572 M. zusammenzimalt, und nach 200 546 M. (v. B. 233 228 M.) ordentlichen Ablieferungen aus dem diesjährigen Gewinn stellt sich der Reingewinn auf 991 564 M. (v. B. 901 211 M.), der wie folgt verteilt werden soll: Gewinnanteil für den Aufsichtsrat 46 685 M. (v. B. 48 305 M.), Gewinnanteil der Beamten und Arbeitnehmer 37 787 M. (v. B. 36 084 M.), Gewinnanteil für den Unterstützungsverein 997 31 M. (v. B. 9021 M.), 20 % Dividende auf die Aktien wie L. B. 180 000 M., 50 M. Gewinnanteil auf die Gewinnanteile 300 000 M., außerordentliche Vergütung an Beamte und Arbeitnehmer 48 000 M. (wie v. B.), außerordentliche Zuwendung an den Unterstützungsverein 15 000 M. (v. B. 10 000 M.), Zuwendung zur Dr. Eduard Wolf-Stiftung 5000 M. (wie v. B.), Vortrag auf neue Rechnung 348 395 M. (v. B. 32 872 M.).

\* **Mühlenbaumanufaktur und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seel in Dresden.** Die heute unter Beauftrag des Herrn Administrat. Dr. Seel und in Gegenwart von 21 Aktionären mit 1520 Stimmen abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte einschließlich des Rechnungswerks für das Geschäftsjahr 1908/09, sprach die Entlastung der Verwaltungsgesangs aus und legte die sofort zahlbare Dividende auf 12 % (wie v. B.) fest. In Ergänzung des Gewinnberichts wird der Befürchtung darum hin, daß die Finanzlage der Gesellschaft etwas angespannt sei. Sollten neue Erweiterungsgebäude, besonders in Schmöckwitz, erforderlich sein, so würde sich im ablesbaren Zeit die Beschaffung neuer Mittel notwendig machen. Ob diese durch eine Erhöhung des Aktienkapitals oder aus anderer Weise gegeben soll, darüber sei sich die Verwaltung bis jetzt noch nicht schlüssig. Ferner teilte die Verwaltung auf Auftrag mit, daß die Gesellschaft mit einer ausländischen Firma wegen einer Lieferung in Differenzen geraten sei. Das angerufene Schiedsgericht habe zwar im wesentlichen zugunsten der Seel-Gesellschaft entschieden, gleichwohl habe sie aber, so sich die gegnerische Seite bei diesem Schiedsprozeß nicht beruhigt habe, vorbehaltshaber aus dem vorjährigen Gewinnvertrag 100 000 M. als Extra-Ablieferung auf Außenstände beansprucht. Die Verwaltung erwartet jedoch, daß die Differenz noch zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt und daß von der Rückstellung wieder ein erheblicher Teil frei werde. Bezuglich des Geschäftsganges

m neuen Jahre erwähnte der Vorstand, daß der Umsatz bis jetzt größere Ziffern aufweise und daß auch der Umsatzgang besser sei als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

\* **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann im Chemnitz.** In der heutigen Generalversammlung wurden die Regulierungen glatt erledigt und die sofort zahlbare Dividende auf 11 % festgelegt. Bezuglich des Geschäftsganges im laufenden Jahre teilte die Direktion mit, daß dieser bei der Gesellschaft im allgemeinen nicht schlecht sei. Die Schwierigkeit der Situation liege auf dem Gebiete der Preispolitik, da infolge des harten Wettkampfes die Preise einem Druck unterliegen. Nicht gut sei bei der Heftigstellung des Wertes in Tageszeitungen, für die jetzt weniger Ausweise der Reichsbans war man zufrieden, dagegen lagen ungünstige Meldungen von der New Yorker Börse vor. Vom Düsseldorfer Stahlwerksverband lauten die Nachrichten entstiechen beider, Halbzeug und Formellen finden dauernd guten Absatz; hierzu kam dann noch die beschlossene Preiserhöhung bei der Rüttlicher Kohlengesellschaft, die man für den Vorläufer allgemeiner Preiselegerungen hält. In den Mitteilungen, die in der Generalversammlung der Rombacher Hütte gemacht wurden, stand man aus einzelnen Stellen Grand für eine vertrauensvolle Aussicht für die Montanindustrie; dagegen fand die Bilanz der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft seine bekannte Anerkennung, man wollte die höhere Dividende mit der Absicht einer Kapitalerhöhung in Zusammenhang bringen. Im weiteren Verlaufe konnten sich auf den meisten Gebieten die möglichen gestiegenen Kurze gut behaupten. Kohlarmut steht Börsenschlüssel gleichfalls fest. Privatbank 4% Prozent. — In der Heizrohdeutsche Börse geben im Anschluß an Amerika die Preise bei schwachem Verkehr etwas nach. Die amerikanischen Börsen hatten gestern niedriger geschlossen, bestimmt durch größere Abbladungen im Nordwesten der Union und günstige Entwicklung in Argentinien. Die bisherige Mittagsbörse behielt unveränderte Haltung. Der Ernteblick der Vereinigten Staaten macht keinen nennenswerten Eindruck. Weizen büßte 0,7 bis 1 Mark ein. Roggen notierte 0,50 Mark niedriger. Hoferlos und für Lieferungen behauptet. Mais wieder gleichförmig. Rübel schwächer an Provinzabgabe und schwache Kaufneigung. — Wetter: leicht bewölkt; Südwestwind.

\* **Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung vom 8. d. Novs. berichtete der Vorstand über das Ergebnis des Geschäftsjahrs vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909. Nach Angabe von Unionen, Steuern, Obligationen und Abschreibungen stehen 10 384 572 M. (v. B. 15 931 212 M.), und zwar wieder ausdrücklich aus dem Kapitalbestand und Baresvermögen, gewohnt zur Verwendung. Der auf den 9. Dezember d. J. einzuberuhende ordentliche Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 18 % (v. B. 12 %) auf das Grundkapital von 100 Mill. M. vorgeschlagen werden. Außer dem noch bis herigen Gestogenheiten bemerkten Abrechnungen soll dem Aufstellungsdatum deutsches Erhöhung der Reserven auf 50 Mill. M. der Betrag von 1 267 256 M. zugeschlagen werden. Die Berechnung kann daher Gewinne aus Abgängen von Gütern wird im laufenden Jahre erfolgen. Die Umlage in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahrs aufgrund der vorliegenden Aufträge belaufen sich auf 200 Mill. M. gegen 200 Mill. M. im Vorjahr.

\* **Pulhars Brauerei, A.G. in Braunschweig.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M.) sollen 117 370 M. (v. B. 187 M.) zu Abzuschreibungen verwendet und nach Dotierung des Decktfonds die Verteilung einer Dividende von 3 % (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht werden.

\* **Chemischer Schlachthofswarz, am 8. November.** Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß vorgelegt. Von den

Bruttogewinnen von 201 704 M. (v. B. 214 065 M

